

Der Landsturmmann (in Rage): Jo — wonn
eins net holten tuat — da schiaß ma alls zsam —
schiaß ma alls szamm — schiaß ma alls — (Das
Automobil fährt weiter.)

(Verwandlung.)

3. Szene

Hinter der Brücke. Ein Heerhaufen um das Automobil. Der
Chauffeur weist den Fahrtausweis vor.

Ein Soldat (mit angelegtem Gewehr): Halt!

Der Nörgler: Ja — der Wagen steht doch schon.
Warum ist denn der Mann so rabiat?

Der Hauptmann (in Raserei): Er erfüllt seine
Pflicht. Wenn er nur im Felde rabiat is mit'n Feind,
so is scho recht!

Der Nörgler: Ja, aber wir sind ja doch nicht —

Der Hauptmann: Krieg is Krieg! Bastal!
(Das Automobil fährt weiter.)

(Verwandlung.)

4. Szene

Der Optimist und der Nörgler im Gespräch.

Der Optimist: Da können Sie von Glück
sagen. In Steiermark ist eine Rote Kreuz-Schwester,
deren Automobil noch ein paar Meter gerollt ist,
erschossen worden.

Der Nörgler: Dem Knecht ist Gewalt ge-
geben. Das wird seine Natur nicht vertragen.

Der Optimist: Übergriffe untergeordneter
Organe werden im Kriege leider nicht zu vermeiden
sein. In solcher Zeit muß aber jede Rücksicht dem
einen Gedanken untergeordnet werden: zu siegen.

Der Nörgler: Die Gewalt, die dem Knecht
gegeben ward, wird nicht ausreichen, um mit dem
Feind, wohl aber um mit dem Staat fertig zu werden.

Der Optimist: Militarismus bedeutet Ver-
mehrung der Staatsordnung durch Gewalt, um —

Der Landsturm war an der Hand: Jo — wozu
 ein net sollen sein — da schied ma als zamm —
 schied ma als zamm — schied ma als — (Das
 Anonymo hat sich)

(Verwandlung)

3. Szene

Hinter den Bäumen Ein Fleischer um das Anonymo. Der
 Fleischer wird den Fleischer vor

Ein Soldat (mit verzerrtem Gesicht): Halt!
 Der Mörder: Ja der Wahn soll doch schon
 Warum ist denn der Mann so rathlos?
 Der Fleischer: Er ist ein Mann: Er schließt seine
 Pflicht. Wenn er auf der Erde ist: so ist sein
 so ist sein
 Der Mörder: Ja aber wir sind ja doch nicht —
 Der Fleischer: Krieg ist Krieg! Das ist
 (Das Anonymo hat sich)

(Verwandlung)

4. Szene

Der Optimist und der Mörder im Gespräch.
 Der Optimist: Da können Sie von Glück
 sagen. In Siebenmark ist eine Rote Kreuz-Schwester,
 deren Anonymo noch ein ganz Meter zerfallen ist,
 zerfallen worden.
 Der Mörder: Dem Knecht ist Gewalt ge-
 worden. Das wird seine Mann nicht vertragen.
 Der Optimist: Übrigens: ungeschickter
 Optimist werden im Kampf leider nicht zu vermeiden
 sein. In solchen Zeit muß aber jede Rücksicht dem
 einen Gedanken unterworfen werden: zu siegen.
 Der Mörder: Die Gewalt, die dem Knecht
 geschehen wird, wird nicht bestehen, um mit dem
 Land wohl voran mit dem Staat fertig zu werden.
 Der Optimist: Willst du's behaupten? Ver-
 nehmung der Staatsordnung durch Gewalt, um —

Der Nörgler: — durch das Mittel zur schließlichen Auflösung zu führen. Im Krieg wird jeder zum Vorgesetzten seines Nebenmenschen. Das Militär ist Vorgesetzter des Staates, dem kein anderer Ausweg aus dem widernatürlichen Zwang bleibt als die Korruption. Wenn der Staatsmann den Militärmann über sich schalten läßt, so ist er der Faszination durch ein Idol der Fibel erlegen, das seine Zeit überlebt hat und von der unsern nicht mehr ungestraft in Leben und Tod übersetzt wird. Militärische Verwaltung ist die Verwendung des Bocks als Obergärtner und die Verwandlung des Gärtners zum Bock.

Der Optimist: Ich weiß nicht, was Sie zu dieser düsteren Prognose berechtigt. Sie schließen offenbar, wie schon immer im Frieden, von unvermeidlichen Begleiterscheinungen auf das Ganze, Sie gehen von zufälligen Ärgernissen aus, die Sie für Symptome nehmen. Die Zeit ist viel zu groß, als daß wir uns mit Kleinigkeiten abgeben könnten.

Der Nörgler: Aber sie werden mit ihr wachsen!

Der Optimist: Das Bewußtsein, in einer Epoche zu leben, in der so gewaltige Dinge geschehen, wird auch den Geringsten über sich selbst erheben.

Der Nörgler: Die kleinen Diebe, die noch nicht gehängt wurden, werden große werden, und man wird sie laufen lassen.

Der Optimist: Was auch der Geringste durch den Krieg gewinnen wird, ist —

Der Nörgler: — Provision. Wer die Hand aufhält, wird auf Narben zeigen, die er nicht hat.

Der Optimist: Wie der Staat, der für sein Prestige den unvermeidlichen Verteidigungskampf auf sich nimmt, Ehre gewinnt, so auch jeder einzelne, und was durch das jetzt vergossene Blut in die Welt kommen wird, ist —

Der Nörgler: Schmutz.

Der Wähler: — durch das Mittel zur
 schließlichen Auflösung zu führen im Krieg wird
 jeder zum Vorgesetzten seines Nebenmenschen.
 Das Mittel ist Vorgesetzter des Wählers, das kein
 anderer Ausweg als dem wahren Mannlichen Zwang
 bleibt als die Korruption. Wenn der Mann
 den Wählermann über sich schaltet, so ist er
 der Wählermann durch ein Teil der Fabel, er
 das seine Zeit übersteht das aus von der unzureichend
 nicht mehr besteht in Leben und Tod ist nicht
 wird. Mithin die Verwahrung ist die Verwahrung
 der Botschaft als Übergang und die Verwahrung
 des Ganzen zum Besten.

Der Optimist: Ich weiß nicht, was Sie zu
 dieser dazwischen Pöbeln dazwischen die schweben
 oben, wie schon immer im Fischen von Unver-
 medelichen Begleiterscheinungen zu dem Ganzen Sie
 gehen von zutreffenden Anweisungen aus, die Sie für
 Symptome nehmen. Das Leben ist viel zu groß, als
 daß wir uns mit Klängelei abgeben könnten.

Der Wähler: Aber sie werden mit ihr wach sein!
 Der Optimist: Das Bewußtsein in einer
 Epoche zu leben, in der es gewisse Dinge
 geschehen wird auch das Bewußtsein hat sich selbst
 erheben.

Der Wähler: Die kleinen Dinge, die noch
 nicht gefast wurden, werden große werden, und
 man wird sie landen lassen.

Der Optimist: Was auch der Feindgeißel durch
 den Krieg kommen wird ist —

Der Wähler: — Provokation. Wer die Fabel
 kassiert, wird zum Nebenmann, die er nicht hat.

Der Optimist: Wie der Staat der ist, so
 Frage den unvernünftigen Verstandeskräften
 auf sich nimmt, eine gewisse, so auch ist die
 eine, und was durch das jetzt verordnete Bild in
 die Welt kommen wird ist —

Der Wähler: Schmutz.

Der Optimist: Ja, Sie, der Sie ihn überall gesehen haben, fühlen, daß Ihre Zeit um ist. Verharren Sie nur nörgelnd wie eh und je in Ihrem Winkel — wir andern gehen einer Ära des Seelenaufschwunges entgegen. Merken Sie denn nicht, daß eine neue, eine große Zeit angebrochen ist?

Der Nörgler: Ich habe sie noch gekannt, wie sie so klein war, und sie wird es wieder werden.

Der Optimist: Können Sie jetzt noch negieren? Hören Sie nicht den Jubel? Sehen Sie nicht die Begeisterung? Kann ein fühlendes Herz sich ihr entziehen? Sie sind das einzige. Glauben Sie, daß die große Gemütsbewegung der Massen nicht ihre Früchte tragen, daß diese herrliche Ouverture ohne Fortsetzung bleiben wird? Die heute jauchzen —

Der Nörgler: — werden morgen klagen.

Der Optimist: Was gilt das einzelne Leid! So wenig wie das einzelne Leben. Der Blick des Menschen ist endlich wieder emporgerichtet. Man lebt nicht nur für materiellen Gewinn, sondern auch —

Der Nörgler: /für Orden.

(Verwandlung.)

5. Szene

Am Ballhausplatz.

Graf Leopold Franz Rudolf Ernest
Vinzenz Innocenz Maria: Das Ultimatum war
prima! Endlich, endlich!

Baron Eduard Alois Josef Ottokar
Ignazius Eusebius Maria: Foudroyant! No
aber auf ein Haar hätten sie's angenommen.

Der Graf: Das hätt mich rasend agassiert.
Zum Glück hab'n wir die zwei Punkterln drin
ghabt, unsere Untersuchung auf serbischem Boden
und so — na dadrauf sinds halt doch nicht gelogen.
Haben 's sich selber zuzuschreiben jetzt, die Serben.